

Inserate finden durch die **Neu-Extenbroicher Zeitung** die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung**. **Preis** für die 6-gelbte **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** bei gezeigten Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender **Abgabe**. **Anzeigen** erbeten an die **Expedition** bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. **Annoncen-Annahme** durch alle benannten **Annoncen-Expeditionen**.

19. Jahrgang.

(Fortf. folgt.)

tagsruhe unterworfen, also: Verkauf von 7 bis 9 und von 11 bis 2 Uhr. In der verbotenen Zeit — Vormittags 9 bis 11 und von 2 Uhr Nachmittags ab — darf der Wirt über die Straße weder Bier, Wein, Brautwein, noch Fleisch, Backwaren, Cigarren etc. verkaufen (es würde ja sonst in jeder Wirtschaft eine reiche Handelsgelegenheit schwer schädliche Konkurrenz geschaffen). Hat jemand ein Doppelgewerbe, z. B. neben der Schankwirtschaft eine Bäckerei, so unterliegt letztere selbstverständlich der Sonntagsruhe. Ebenso ist es mit den Conditoreien, die gleichzeitig die Schank-concession besitzen. Diese Art Geschäfte — Wirtschaften, Conditoreien u. s. w. — sollen während der Ver-botszeit auch in den Schaufenstern, Ladenthüren, oder vor denselben Verkaufsgegenstände nicht zur Schau stellen. — Neben diesen Bestimmungen bleiben die Polizei-Verordnungen über die Sonntagsheiligung in Kraft; alle öffentlich wahrnehmbaren Arbeiten sind ver-boten, und während des Hauptgottesdienstes müssen die Schaufenster etc. geschlossen sein. — Es sei noch beson-ders darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen nicht der Bestrafung der Polizeibehörde unterliegen, sondern in jedem Falle das gerichtliche Verfahren ein-greift, indem Geldstrafe bis zu 600 Mark, event. Haft-strafe bis zu 6 Wochen, verhängt werden kann.

1) Zur Einrichtung der Prämien- bezw. Pensionskassen. Da die Errichtung dieser Kasse hierorts nunmehr bald bevorsteht, so nehmen wir Ver-anlassung, schon heute auf den Zweck derselben und ihren Nutzen im Interesse des Volkswohls aufmerksam zu machen, wie auch dem Publikum über die Einrichtung der Kasse, welche übrigens auch durch Veröffentlichung des Statuts nach seinem vollen Wortlaut demnachst noch besonders bekannt gemacht wird, einigen Aufschluß zu geben. „Spare in der Zeit, so hast du in der Noth“ ist die Aufschrift, unter welcher die Prämien-Spartasse zum Sparen auffordert und dazu als Vermittlerin sich an-bietet. Vorzugsweise bei der unbemittelten, arbeitenden Klasse, namentlich aber auch schon frühzeitig bei der Jugend, will sie den Sinn für Fleiß und Arbeitsamkeit und damit für eine geregelte Spararbeit wecken und fördern, und eine Gelegenheit darbieten, alle Ersparnisse, selbst die allergeringsten von 5 Pfg. ab, welche ja sonst unbeachtet bleiben und so leicht zu unnützen Dingen verausgabt werden, nutzbringend anzulegen und vor und nach zu einem kleinen Capital anzuhebeln. Die Prä-mien-Spartasse nimmt Einzahlungen an in Beträgen von 50 Pfg. bis zu 10 Mark; außerdem gibt sie zur Erleichterung des Sparens auch Sparmarken à 5 und 50 Pfg. aus, welche, nachdem deren 10 Stück auf einer besonderen Karte, die unentgeltlich verabfolgt wird, auf-geklebt sind, als Einlage gegen Auszahlung eines Sparausbuchs angenommen werden. Diese Sparmar-ken sind auch in den kleineren Ortschaften des Kreises aufzustellen zu haben. Sämtliche Sparer erhalten aus der städtischen Sparte alle Zinsen eine Prämie von 20 (= 6 2/3 %) oder 10 Pfg. (= 3 1/3 %) für jede volle 3 Mark; der erste Satz von 20 Pfg. wird denjenigen Sparern am Schlusse des Geschäftsjahres be-willigt, welche regelmäßig jeden Monat eine Einlage in möglichst gleicher Höhe machen, ohne auch im Laufe des Jahres Beiträge zurückziehen; diejenigen dagegen, welche unregelmäßig und mit Unterbrechungen sparen, erhalten nur eine Prämie von 10 Pfg. für jede volle 3 Mark. Im Uebrigen wird das Nähere in Bezug auf die Festlegung der Prämie aus dem Statut zu ent-nehmen sein. Bemerkenswert ist indes noch, daß, sobald das Guthaben eines Sparer einschließlich der Prämien die Höhe von 100 Mark erreicht, derselbe als selbststän-diger Sparer bei der städtischen Sparte eintritt und von seinem Guthaben während des laufenden Jahres nur die einfache Prämie von 10 Pfg. pro 3 Mark erhält.

Um zu zeigen, wie bald und leicht sich die Spar-nisse auf jene Höhe bringen lassen, sei noch erwähnt, daß, wenn ein Sparer beispielsweise regelmäßig monatlich eine Mark einlegt (er braucht also wöchentlich nur 25 Pfg. oder täglich nur 3 1/3 Pfg. zurückzulegen, was am Ende bei gutem Willen doch wohl viele werden ermöglichen können) schon nach Verlauf von 8 Jahren das Guthaben derselben einschließlich der jährlichen Prä-mien sich auf 102 Mark 40 Pfg. beläuft, eine Summe, mit der sich schon etwas anfangen läßt, die man aber weigern entbehren würde, wenn man nicht an's Sparen ge-dacht und die Ersparnisse vor und nach ausgegeben hätte. Wie vortrefflich ein derartiges Ersparniß, auch wenn dasselbe nicht gerade jene Höhe erreicht, zu Statten kommt, zeigt sich besonders bei so manchen Anlässen, wo, wie z. B. bei der ersten hl. Communion, beim Eintritt in die Lehre oder den Militärdienst und bei der son-stigen Auszubildung etc. der Kinder, so viele Anforde-rungen an die Eltern herantreten. Wie angenehm und wohlthuend es dann ist, eine solche Beihilfe zur Hand und Verfügung zu haben und dabei noch sich sagen zu können, daß man dieselbe lediglich sich selbst und seiner Spararbeit verdankt, bedarf wohl keiner weiteren Aus-einanderlegung. Allen Eltern und Kindern und namentlich den weniger bemittelten Klassen kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, nach Möglich-keit zu sparen und damit schon frühzeitig zu beginnen, um auf diese Weise eine sichere Grundlage für die Ver-besserung ihrer Verhältnisse anzubauen. — Neben dem materiellen Nutzen, den das Sparen auf die Dauer ge-nährt, ist aber auch der Werth, welchen dasselbe in sitt-licher und volkswirtschaftlicher Beziehung schafft, nicht zu unterschätzen; der Sinn für Spararbeit wirkt zu-gleich anregend zu Fleiß und Thätigkeit, erweckt Ord-nungsliebe und Genügsamkeit und trägt wesentlich auch mit zur Förderung des Volkswohls, indem er auch der heutzutage immer mehr zunehmenden Genuß- und Vergnügungssucht entgegen wirkt. Ueberall, wo die Prämien- bezw. Pensionskassen eingeführt worden sind, haben dieselben daher Anfang gefunden und sich eines guten Erfolges zu erfreuen; wir geben uns des-halb gerne der Hoffnung hin, daß auch hier in Neuß die Errichtung der Prämienkassen eine gute Auf-nahme finden wird und recht viele dieselbe zur An-sammlung eines kleinen Capitals fleißig benutzen werden.

Die Annahme der Einlagen erfolgt jeden Son-n-tag mit Ausnahme der hohen Festtage, Morgens von 9 bis 11 Uhr in dem Lokale der städtischen Sparte. Die Rückzahlungen fin-den dagegen nur Mittwochs, und zwar Morgens von 9 bis 11 Uhr statt.

Der Regierungspräsident v. d. Neke war gestern zur Inspektion des Kreises Neuß in unserer Stadt anwesend. Derselbe unternahm in Begleitung des Herrn Landrath v. Schorlemer eine Fahrt durch den Kreis über Grimlinghausen, Neuf bis Kommersteden. Zurückgekehrt beauftragte der Herr Regierungs-präsident die Ertheilung des genehmigten Bauvereins sowie die Altkämmer auf dem Oberthor-

*** Schutz Freilegung des Terrains für die verlängerte Erst- und Breitenstraße sowie für die Kreuz-, Stern-, Meyer-Straße usw., sowie zum Zwecke der in Parzellen, welche zur Bebauung geeignet sind, findet am Samstag den 16. Juli Nachmittags 3 Uhr eine Versammlung im oberen Saale der Restauration Müller (früher Widenschreiber) statt. Die Tagesordnung lautet:** 1. Anerkennung des neuen Eintheilungsplanes und Fest-legung der Bedingungen, unter welchen die Freilegung der Straßenzüge erfolgen soll. 2. Wahl einer Com-mission. Es sieht wohl zu erwarten, daß eine Einigung erzielt wird, welche im Interesse des Einzel-platzes und der Stadt, als in dem der Stadt, der neue praktische Verkehrswege erschlossen werden.

*** Freiwillige Feuerwehr.** Gestern Abend versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die Rech-nungsablage, bei der die Mitglieder Herren Jacob G e h und Carl K n a p p als Revisoren fungierten. Der Abschluß war trotz größerer für die Knabenabtheilung gemachter Auslagen sehr günstig. Die Präsenzliste der Wehr wies 46 active und 121 passive Mitglieder auf. Nach Beendigung des Kassierers wurde zur Vor-standsversammlung übergegangen. Der bisherige Chef Herr W. L i n d e n wurde einstimmig wiedergewählt und nahm zur Freude sämtlicher Mitglieder die Wahl dankend an. Die Wahl des Vizepräsidenten wurde auf einige Wochen vertagt. Im Ubrigen wurde der frühere Vor-stand wiedergewählt. Gegen 12 Uhr schloß die Ver-sammlung.

*** Einen Weinbruch** erlitt gestern Morgen in der Schraubenfabrik hierorts der Tagelöhner Wilh. E. von hier. Derselbe wollte einen Schieberwagen fahren, wobei er ausglitt und sich einen Oberschenkelbruch zuge-zog. Derselbe Verletzung an eben derselben Stelle hat E. vor 2 Jahren in Folge Fallens auf dem Glatteis davon-getragen.

*** Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften.** Aus dem 8. Verbandstage der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften theilt, daß am 1. Juni 1892 4374 landwirtschaftliche Genossenschaften in die gerichtlichen Register eingetragen waren, und zwar 2647 Creditgenossenschaften, 708 Con-sumvereine, 869 Volkvereine und 150 sonstige Genossenschaften. Ueber die zahlreichen nicht eingetragenen Vereine dieser Art ist keine Statistik möglich. Aufschluß haben sich während des Jahres 47, neu hin-zukommen dagegen 796; wiederum ein Beweis des raschen Wachstums dieser noch sehr jungen sozialen Verbände. Es bestehen auch bereits 6 Centralgenossenschaften für landwirtschaftliche Credit, 7 für Einkauf, 1 für Mol-kerer, andere sind im Entstehen begriffen. Die dem all-gemeinen Verbands angehörenden Vereine haben 1891 zusammen für 8 Millionen Mark Waare (Düngemittel, Futtermittel, Sämereien, Kohlen) bezogen.

*** Bürgers-Börse.** 6. Juli. Eine seltene Freude wurde einer hiesigen Arbeiterfamilie zu Theil. Die Ehe-leute A. Stumpfen sind in ununterbrochener Reih-enfolge mit 8 Söhnen beschenkt worden. Auf einen dies-bezüglichen Bericht an S. Majestät den Kaiser wurden der Familie am 2. d. M. 50 Mark als Geschenk des Landesherren zugesandt.

*** Aus dem Kreise Gredembroich.** 9. Juli. Die Ferien des Kreis-Ausschusses fallen in die Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September. — Ueber den Saatenstand im diesjährigen Kreise wird folgen-des geschrieben: Die Vegetation macht bei dem schonen Wetter erfreuliche Fortschritte. Der Roggen ist vollständig am Reifen und verpricht bei großem Stroh-reichthum einen reichlichen Körnerertrag. Einen prä-gigen Anblick gewähren die Weizenfelder mit ihren langen Halmen und großen Köhren, welche größ-tentheils die Blüthe durchgemacht haben. Diese Frucht verpricht im Gegenlage zu früheren Jahren einen ge-ßen Reichtum an Stroh. Als Beleg hierzu sei ange-führt, daß der Gutsbesitzer Paulsen zu Per-rath ein Weizenfeld hat von überproben Größe; ein Halm zeigt die Größe von 1,65 Meter. Ein Seiten-stück hierzu bildet eine Kornähre, welche als seltene Naturerscheinung ebenfalls verdient angesehen zu werden. Dieselbe ist auf einem Felde des Gutsbesizers Carl Strommenger auf H d e r s o f in der Nähe von Odenkirchen gewachsen, welche genau gemessen die Größe von 2,30 Meter erreicht hat. Der Halm ist zwar klein geblieben, steht aber sehr kräftig mit langen, kräftigen Rispen, welche wenigstens viel Körnerertrag ver-sprechen. Bei der warmen Julisonne und dem voll-ständig trockenen Wetter hat die Heuernte einen ungeheuren Verlauf, so daß, wenn gleich der Ertrag wenig befriedigt, die Güte reichlich das ersetzt, was die Menge zurück läßt. Die Kartoffelfelder gewähren bei kräftigem Stroh und früher Blüthe einen wohl-thuenden Anblick. Somit wird bei gleichem Fort-gang der Monate Juli und August hindurch die Ernte unter den Erträgen der letzten Jahre eine hervor-ra-gende Rolle spielen, was bei dem Ganzen noch schlechten Geschäftsgang in den industriellen Gegenden für das Gesamtwohl eine große Beruhigung sein wird.

*** Königshoven.** 9. Juli. Eine Bekanntmachung des Bürgermeisters fordert die Grundbesitzer der hiesigen Neuvorstadt der Jagdplanung in den Ge-meinden der Bürgermeisterei Königshoven sich nach den Bestimmungen der §§ 2 und 5 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 mit Grundstücken von den gemein-schaftlichen Jagdbezirken auszuschließen beabsichtigen, auf, bis zum 25. d. Mts. entsprechende schriftliche An-zigen, welche die auszuschließenden Grundstücke nach Größe und Katasterbezeichnung enthalten müssen, bei dem Bürgermeisterei einzureichen. Alle Grundstücke, deren Reservierung im Sinne der erwähnten Para-graphen dort nicht angezeigt wird, werden als den ge-meinschaftlichen Jagdbezirken angeschlossen betrachtet und mitverpachtet.

*** Düsseldorf.** 8. Juli. Wir konnten bei in der vorgestrigen Generalversammlung des Rhein-Bauernvereins gehaltenen interessanten Hauptversammlungen beschränkter Räume wegen nicht einmal ausgiebig wiederzusehen, glaubten aber, die Schlussworte des Herrn Vereinsvorsitzenden als von allgemeinerem Interesse etwas ausführlicher mittheilen zu müssen:

Seit nahezu 10 Jahren bestrebe ich mich, den Rhein-Bauernverein und habe von dem Anfang seines Be-stehens an sich bestrahlt, seinen Mitgliedern und dem ganzen Bauernstande zu helfen. Alles was zu dem einmal auf dem Wege der Selbsthilfe und dann in sozialer Beziehung durch Ertheilung einer besseren und gerechteren Gelegenheit und durch Herstellung eines auf geistlicher Grundlage corporativ organisierten

Bauernstandes. Die heutigen Vorträge hätten dem mit aufrichtiger Freude begrüßt werden und wünschen wir demselben besten Gelingen. Ueber die weitere Ent-wicklung des Planes werden wir den Lesern f. B. Ber-richt erstatten.

*** Köfeln.** 11. Juli. Ein erschütternder tra-gischer Vorfall ereignete sich gestern Abend hierorts. In der Restauration Heibelberg trat ein Künstler-Ensemble aus Düsseldorf auf, dessen Vorstellungen stark besucht wurden. Am Abend wohnte der Wirth W. aus Glimbach auch der Vorstellung bei. W. hatte sich, um besser sehen zu können, auf eine Bank gestellt. Von dieser fiel er rücklings so unglücklich herunter, daß er das Genick brach und sogleich eine Leiche war. Ge-wiß ein erschütterndes Momento mori!

*** Coblenz.** 7. Juli. Die hiesigen Stadtverord-neten genehmigten aus Anlaß der in Hülz-Coblenz immer mehr zunehmenden Brände, deren bereits mehr als ein Dutzend zu verzeichnen sind, einen größeren Credit zur Beschaffung von Hydranten und Schlauch-wagen sowie verschiedener anderer Vorsehrungen. Auch wurde zu der beabsichtigten Erhebung der Be-lohnung zur Ermittlung des Brandstifters von 1000 auf 3000 Mark ein städtischer Zuschuß von 500 Mark in Aussicht gestellt.

Stadtverordneten-Sitzung. Neuß, 11. Juli. Anwesend unter dem Vorsitze des Beigeordneten Thymwissen die Beigeordneten und Stadtverordneten Melchers u. Werhahn, die Stadt-verordneten Foller, Frings, Geys, Hermfes, Hoffstadt, Kaumanns, Lönnes, Meuter, Nöhen, Töppchen und Töppchen. Entschuldigt waren die Stadt-verordneten Buisch, Josten und Leuchterberg.

1. Stadtv.-Ber. bewilligt dem Vorstande des Ba-terländischen Frauen-Vereins zur Unterthütung der Fe-rien-Colonien einen Zuschuß von 300 Mark.

2. befaßt, von Beisitzern eine Armenabgabe von 10 Mark pro Tag zu erheben und stellt einen be-zuglichen Nachtrag zu dem Regulativ vom 20. August 1888, betr. die Erhebung der Armenabgaben von öf-fentlichen Lustbarkeiten fest.

3. — vertagt die Beschlußfassung über den Antrag der Armen-Verwaltungs-Deputation wegen der dauern-den Stellvertretung des Vorsitzenden der Armenpfle-ge-Commission.

4. — beauftragt die Hafen-Commission, die Vor-ar-beiten zur öffentlichen Verpachtung bezw. zum event. Verkauf der Lagerplätze an dem Erstmal und der Weiterbahn vorzubereiten und dieselben in einer der näch-sten Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung vor-zulegen.

(Eigener Bericht.)

Neuß, 11. Juli. Zu kurzer Tagung war heute das Collegium unter Vorsitz des ersten Beige-or-dneten Herrn Wilh. Thymwissen versammelt. Die Tages-Ordnung lautet:

1. Antrag, betr. Unterstützung der Ferien-Colonien. 2. Erwerbung von Straßenterrain an der Miltterstraße. — 3. Ergänzung des Regulativs, betr. die Erhebung der Armenabgaben von öf-fentlichen Lustbarkeiten. — 4. Verpachtung von Lager-plätzen an der Hafenbahn. — 5. Stellvertretung des Vorsitzenden der Armenpflege-Commission.

Gor Eintritt in die Tages-Ordnung macht Vor-sitzender die Mitteilung, daß der Vertrag betr. eine Dampfmaschinen-Verbindung zwischen hier und Düsseldorf von der Commission ausgearbeitet worden und von Herrn Reichsmann unterzeichnet worden sei.

Der Herr Reichsmann ist bereit, gekauft und zwar bei Herrn Zwickler in Köln, in dessen Schaufelwerk er ausgestellt ist. Es ist eine prä-ch-tige silberne Jachtmotore.

Auf Verlangen des Herrn Meuter skizziert Vor-sitzender kurz die dem Vertrage Reichsmann zugrunde liegenden Bedingungen. Derselben sind im Wesent-lichen folgende: Die Firma Reichsmann erhält einen Landplatz am Erstmal auf 10 Jahre zugrundeliegen den eine jährliche Abgabe von 300 Mark. Wäh-rend der Abgabenszeit muß sie für Schlier n. ein billiges Abonnement für Boote einrichten. Die Schiffe müssen Schraubenantriebe sein, deren Breite nicht über 17 Fuß beträgt; der Betrieb selbst soll jeder-zeit der Hafen-Polizei unterworfen sein; sie dürfen nicht darauf fahren, daß die Ufer dadurch leidet. Die Landestelle muß auf Beschluß des Stadtverord-neten-Collegiums jederzeit verändert werden. Als Lan-dungsstelle ist vorläufig die alte in Aussicht ge-nommen.

Herr Nöhen wünscht eine Auskunft über die Ver-kaufsbedingungen der Niederthormühle. In den-selben werde dem Erwerber das Recht zugestanden, binnen 2 Jahren nach Kaufabschluß 50 Meter hinter dem jetzigen Gebäude zu erwerben gegen 10 Mark Ver-gütung pro Quadratmeter. Nöhen nun, gleich ein Kauf der Mühle wird perst, die Stadt während dieser Jahre das Terrain dem Käufer von 50 Mtr. offen halten? Er frage dies deshalb, weil ja die Stelle für die Errichtung einer Badeanstalt in Betracht kommen könne und müsse man, wolle man wirklich dieselbe hier errichten, dann ja weiter auf's Neue hin zu rücken.

Vorsitzender erwidert, der Platz müsse seiner Ansicht nach 2 Jahre offen gehalten werden. Uebrigens würde diese Frage kaum praktischen Werth erhalten, denn einmal sei der Preis für den Quadratmeter sehr hoch und um's andere werde ein Käufer nicht 2 Jahre bis zum Bauen warten, denn es sei nicht denkbar, daß er erst die alte Mühle noch einmal restaurire und dann binnen 2 Jahren neu bauen werde.

Hierauf tritt das Collegium in die T.-D. ein.

bergigkeits Landes wird. — Dieses Vorhaben kann nur mit aufrichtiger Freude begrüßt werden und wünschen wir demselben besten Gelingen. Ueber die weitere Ent-wicklung des Planes werden wir den Lesern f. B. Ber-richt erstatten.

*** Köfeln.** 11. Juli. Ein erschütternder tra-gischer Vorfall ereignete sich gestern Abend hierorts. In der Restauration Heibelberg trat ein Künstler-Ensemble aus Düsseldorf auf, dessen Vorstellungen stark besucht wurden. Am Abend wohnte der Wirth W. aus Glimbach auch der Vorstellung bei. W. hatte sich, um besser sehen zu können, auf eine Bank gestellt. Von dieser fiel er rücklings so unglücklich herunter, daß er das Genick brach und sogleich eine Leiche war. Ge-wiß ein erschütterndes Momento mori!

*** Coblenz.** 7. Juli. Die hiesigen Stadtverord-neten genehmigten aus Anlaß der in Hülz-Coblenz immer mehr zunehmenden Brände, deren bereits mehr als ein Dutzend zu verzeichnen sind, einen größeren Credit zur Beschaffung von Hydranten und Schlauch-wagen sowie verschiedener anderer Vorsehrungen. Auch wurde zu der beabsichtigten Erhebung der Be-lohnung zur Ermittlung des Brandstifters von 1000 auf 3000 Mark ein städtischer Zuschuß von 500 Mark in Aussicht gestellt.

Stadtverordneten-Sitzung. Neuß, 11. Juli. Anwesend unter dem Vorsitze des Beigeordneten Thymwissen die Beigeordneten und Stadtverordneten Melchers u. Werhahn, die Stadt-verordneten Foller, Frings, Geys, Hermfes, Hoffstadt, Kaumanns, Lönnes, Meuter, Nöhen, Töppchen und Töppchen. Entschuldigt waren die Stadt-verordneten Buisch, Josten und Leuchterberg.

1. Stadtv.-Ber. bewilligt dem Vorstande des Ba-terländischen Frauen-Vereins zur Unterthütung der Fe-rien-Colonien einen Zuschuß von 300 Mark.

2. befaßt, von Beisitzern eine Armenabgabe von 10 Mark pro Tag zu erheben und stellt einen be-zuglichen Nachtrag zu dem Regulativ vom 20. August 1888, betr. die Erhebung der Armenabgaben von öf-fentlichen Lustbarkeiten fest.

3. — vertagt die Beschlußfassung über den Antrag der Armen-Verwaltungs-Deputation wegen der dauern-den Stellvertretung des Vorsitzenden der Armenpfle-ge-Commission.

4. — beauftragt die Hafen-Commission, die Vor-ar-beiten zur öffentlichen Verpachtung bezw. zum event. Verkauf der Lagerplätze an dem Erstmal und der Weiterbahn vorzubereiten und dieselben in einer der näch-sten Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung vor-zulegen.

(Eigener Bericht.)

Neuß, 11. Juli. Zu kurzer Tagung war heute das Collegium unter Vorsitz des ersten Beige-or-dneten Herrn Wilh. Thymwissen versammelt. Die Tages-Ordnung lautet:

1. Antrag, betr. Unterstützung der Ferien-Colonien. 2. Erwerbung von Straßenterrain an der Miltterstraße. — 3. Ergänzung des Regulativs, betr. die Erhebung der Armenabgaben von öf-fentlichen Lustbarkeiten. — 4. Verpachtung von Lager-plätzen an der Hafenbahn. — 5. Stellvertretung des Vorsitzenden der Armenpflege-Commission.

Gor Eintritt in die Tages-Ordnung macht Vor-sitzender die Mitteilung, daß der Vertrag betr. eine Dampfmaschinen-Verbindung zwischen hier und Düsseldorf von der Commission ausgearbeitet worden und von Herrn Reichsmann unterzeichnet worden sei.

Der Herr Reichsmann ist bereit, gekauft und zwar bei Herrn Zwickler in Köln, in dessen Schaufelwerk er ausgestellt ist. Es ist eine prä-ch-tige silberne Jachtmotore.

Auf Verlangen des Herrn Meuter skizziert Vor-sitzender kurz die dem Vertrage Reichsmann zugrunde liegenden Bedingungen. Derselben sind im Wesent-lichen folgende: Die Firma Reichsmann erhält einen Landplatz am Erstmal auf 10 Jahre zugrundeliegen den eine jährliche Abgabe von 300 Mark. Wäh-rend der Abgabenszeit muß sie für Schlier n. ein billiges Abonnement für Boote einrichten. Die Schiffe müssen Schraubenantriebe sein, deren Breite nicht über 17 Fuß beträgt; der Betrieb selbst soll jeder-zeit der Hafen-Polizei unterworfen sein; sie dürfen nicht darauf fahren, daß die Ufer dadurch leidet. Die Landestelle muß auf Beschluß des Stadtverord-neten-Collegiums jederzeit verändert werden. Als Lan-dungsstelle ist vorläufig die alte in Aussicht ge-nommen.

Herr Nöhen wünscht eine Auskunft über die Ver-kaufsbedingungen der Niederthormühle. In den-selben werde dem Erwerber das Recht zugestanden, binnen 2 Jahren nach Kaufabschluß 50 Meter hinter dem jetzigen Gebäude zu erwerben gegen 10 Mark Ver-gütung pro Quadratmeter. Nöhen nun, gleich ein Kauf der Mühle wird perst, die Stadt während dieser Jahre das Terrain dem Käufer von 50 Mtr. offen halten? Er frage dies deshalb, weil ja die Stelle für die Errichtung einer Badeanstalt in Betracht kommen könne und müsse man, wolle man wirklich dieselbe hier errichten, dann ja weiter auf's Neue hin zu rücken.

Vorsitzender erwidert, der Platz müsse seiner Ansicht nach 2 Jahre offen gehalten werden. Uebrigens würde diese Frage kaum praktischen Werth erhalten, denn einmal sei der Preis für den Quadratmeter sehr hoch und um's andere werde ein Käufer nicht 2 Jahre bis zum Bauen warten, denn es sei nicht denkbar, daß er erst die alte Mühle noch einmal restaurire und dann binnen 2 Jahren neu bauen werde.

Hierauf tritt das Collegium in die T.-D. ein.

1. Antrag, betr. Unterstützung der Ferien-Colonien.

Der Vaterländische Frauen-Verein bittet das Colle-gium, wie vor einem Jahre, so auch heute zum Zwecke der Ferien-Colonien eine Summe ihm zuzuwenden zu wollen. Im vorigen Jahre sandte der Verein 24 Mädchen nach Straberg, während 61 Knaben in der Mollerei-Damm eine Wollentur durchmachten.

Vorsitzender schlägt vor, auch in diesem Jahre, wie früher, 300 M. zu diesem Zwecke zu bewilligen. Herr Meuter fragt an, wie die Auffichtigung der Kinder statthabe, es seien wohl Klagen darüber gehört worden. Es sei dann auch von den hiesigen Lehrern schon im Vorjahre der Wunsch ausgesprochen worden, in gleicher Weise bedürftige Knaben nicht nur zur Mollentur, sondern auch zum Ferienaufenthalt führen zu dürfen, ob dieser Wunsch Berücksichtigung finden könne, wisse er freilich nicht.

Vorsitzender bemerkt, daß er selbst nicht dort ge-

fen, Herr Lan-gen, habe nur G-herin nicht in d-der Kinder a-! aber das Gegen-stadt könne ja, um-then, dann auch-ken. Die Positio-offigenden genehm-Punkt 2 ist der

*** Erziehung d-der Kr-**

Vorsitzender i-geln haben in d-anderen Städten-eranstaltungen als-ibe (Gretel) pro-acht nicht vieler W-then, um eine solch-igel anlege, auch

Das Infanterie-ten Umgang zu den-er Armenabgaben v-ll sofort nach der-Bezirksauschusses-

Herr Hermfes m-geht durch die: n-er könne dies doch-er Vereine, welche-aben.

Herr Töppchen be-urch das Vereinsgef-

Herr Nöhen: Es-stentlich ausgeföhr-amen Zutritt habe-

Das Collegium-estimmung an-

Punkt 4 und 5 ge-at die öffentliche son-

Pro-

Der Kantener Knab-(Nachdr. verboten.)

Der Sturm des-andergerichtet ist heu-berwunden, werthe-zu unumgänglich ist, in-olzeimanzugschiff ist f-

Robregeln zu treffen-

Vor Eintritt in d-ende eine Anzahl an-Vorsitzender: Es-on Honoratoren sehr-n dem Berichte ein-icht nennen — sehr c-

Abung) und des „H-neses Gede geschö-ht, daß ich nicht die-der Berichtshatter-

der Ordnung ist, f-letztlichen Berichtstat-

Seite äußere. Ich ne-och noch nicht die he-meriens schäben und-im so mehr bewaure-

n die Welt hinaus ge-bericht u. A. gelangt, der-Ausloß mit seinem S-

es letzteren im Publi-agen vor Fanatismus-

abih gestellt sein lasse-der selbst im zutrefen-

abgeschloß sein für d-öfierung; denn 100-och noch nicht die he-nöchte behaupten, daß-und jede Hütte jeht ge-haar gekrämmt werde-

iger Bevölkerung.

Der Vorsitzende we-berichterstattung und b-afungen thunlichst we-

am auch einen Hall in-welchem der Bericht-tem Saal aufgefunden-

Gitaran schließt sich-ten Telegrammen, die-lid der Schuldfrage Bu-

der Band neuer benam-bermerktenswerth ein sehr-Bürger“ unterzeichnet-

Beugen namhaft gemach-anderer Zeugen n-

ferner sich über neue B-ollten. Die Erörterung-

aus hervortretenden Sin-ger Zeit in Anspruch-

Die Erörterungen trafe-Beisitzende, nicht weni-berreits vernommene Zeu-vernommen werden soll-

